

Ueber die gegenseitige Einwirkung des salpetersauren Silbers und vegetabilischer Substanzen,
von Casaseca.

Nr. IV. April 1826. S. 209.

Sementini ist der erste Chemiker gewesen, welcher sich mit Versuchen über die Einwirkung der organischen Substanzen auf salpetersaures Silber beschäftigt hat. Er folgert aus diesen Versuchen, daß sich die vegetabilischen Substanzen mit dem Silberoxyde zu einer Verbindung vereinigen, welche sehr merkwürdige medicinische Eigenschaften besitze. Er hat jedoch durch keinen positiven Versuch mit Bestimmtheit dargethan, in welchem Zustande das Silber in dieser Verbindung enthalten sey. E. hat deshalb Versuche hierüber angestellt, weil die schwache Verwandtschaft des Silbers zum Sauerstoff, und die leichte Reduction des Goldoxydes durch die vegetabilischen Substanzen vermuthen lassen, daß sich das Silber in diesem Heilmittel nicht als Oxyd, sondern als regulinisches Metall befinde.

Er stellte die Versuche mit Thee, Kaffee, Galläpfeln, Süßholzwurzel, Lackmus, Alkohol, Wein, Colophonium, Stärke, Zucker und Gummi an, welche alle durch salpetersaures Silber eine merkliche, wiewohl nicht gleich starke Veränderung erlitten, indem ihre Farbe mehr oder weniger gesättigt braun wurde. Einige erzeugten sogleich einen bedeutenden Niederschlag, während andere, selbst nach mehreren Tagen nicht getrübt waren.

Alkoholische Galläpfeltinktur wurde durch Zusatz von salpetersaurem Silber sogleich getrübt, der braune Niederschlag war nach 5 Minuten ganz schwarz. Salpetersäure löste, unter Entwicklung von salpetrichtersaurem Gase, Silber auf, Ammoniak aber nicht. Es mußte also das Silber im metallischen Zustande im Niederschlage enthalten seyn.

Burde Ammoniak zu der Flüssigkeit, welche den Niederschlag schwebend erhielt, zugesetzt, so bildeten sich in demselben Augenblicke Blättchen von hohem Metallglanze, welche Wirkung von der Einwirkung dieser Base auf die vegetabilischen Substanzen, die das Silber gebunden halten, oder vielmehr davon herzurühren scheint, daß die Salpetersäure durch die Sättigung verhindert wird, auf das Silber zu wirken. Kali und Natron bringen dieselbe Wirkung, die auch ohne diese Basen nach mehreren Stunden eintreten würde, hervor, jedoch auf eine nicht so einfache Art, als Ammoniak.

Theeaufguß verhielt sich eben so, wie auch Queckwurzextract.

Diese Reaction fand auch ohne Einwirkung des Lichtes statt, frisch gefälltes Silberoxydhydrat konnte sie aber selbst nach 24stündiger Berührung nicht hervorbringen, wahrscheinlich weil die Berührung geringer ist.

Die Wirkung dieses von Sementini vorgeschlagenen Arzneymittels scheint vorzüglich der Gegenwart des regulinischen Silbers zugeschrieben werden zu müssen und es wäre zu wünschen, daß man Versuche zur Heilung der Epilepsie damit anstellte

Ueber die Bildung einer eigenthümlichen festen Substanz im Terpentinöl, welches der Einwirkung der Luft ausgesetzt war (S. 214),

von Boissenot und Persot.

Boissenot und Persot erhielten durch Destillation eines Terpentinöls, welches lange Zeit der Luft ausgesetzt gewesen war, eine wäßrige Flüssigkeit, die nebst Essigsäure eine eigenthümliche Substanz enthielt. Sie wollten letztere durch Abrauchen der sauren Flüssigkeit unter der